Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 46

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sic transit!

Es wird das Ausstellungsareal - Sic transit der Ruhm auf Erden -Im nächsten Sommer, wohl ganz bestimmt, Jum städtischen Tierpark werden.

Die Sestspielhalle wird nach wie vor Im Sonnenlicht glänzen und gleißen: Mur ftatt "Ernsten Bibelforschern" wird drinn Das Lama spucken und beißen.

Die Kunsthalle wird wohl auch fürderhin Die Gegend lieblich verhungen: Mur werden darin statt der Helgeli Jett läbige Kunstfäuli grunzen.

Und in der Salle für Industrie, Dem Reiche der Spigen und Seide: Trägt statt dem Ehemann stolz zur Schau Der Hirsch sein gehörntes Geschmeide.

Der Prefipavillon, der heute schon ist Degradiert zur gemeinen Kantine: Wird selbstverständlich, naturgemäß, Jur Enten- und Schlangen-Vitrine.

Und rings um den Musikpapillon: Konzertiert Herr Grosch und Grau Aröte, Und weiter oben im Studerstein, Das Murmeltier pfeift die Slöte.

Ums Keimatschutzdörfli ringsherum, 21m literarischen Rasen: Da werden in Zukunft der Querochs Und der Bison gemütlich grasen.

Wo die Damen man sah den Schlitziupon Ueber fleischlosen Schienbeinen lüpfen, Sieht man als wadenloses Bendant Dann zierliche Rehgaißen hüpfen.

Verlodendes Angebot

Eine Nanne Petroleum wird gegen eine schulden- und hypothekenfreie Willa, in schönster Lage am Zürichberg, einzutauschen gesucht. Offerten unter: 2legyptische. 3ng.



Srau Stadtrichter: Wie chunt's ächt ä na use, Herr Seusi, mit deren untrüliche Chriegerei? Wenn 's nu nüd eus ä na is Trieb ienimmt

eus ä na is Trieb ienimmt und säb wenn 's is, serr Seusi: Müch gä händ sie si von allne Site; zerste mached si is es Masser und hundert, zweihundert Millione und sprenged is ä paar hundertusse üt an all Grenzen use use zum deht.

hunderttusig Lüt an all Grenzen use zum achtig gä, daß sie nüt Chrlis astelled, bringed Handel und Wandel us Kand und Sand und Sand und Sand und Sand und Sand Stadfrichter: Und bringed is uf all Urden i Geltschwulktet, daß kä Mensch meh wott zahle, das Allesch

i Gelischwulitete, daß ka Mensch meh wott zahle, die Usöth.
Terr Seusi: Und zum Dank slüged si is hinderuggs übers Land ie oder schwärzed is na a, wie de "Gueulois", im hebid is heimli mit diesne — mr mueß säge: Es ist eine Lust, neutral zu sein! Brau Stadtrichter: Und euser Lüt mached si is an averuckt, wenn 's na lang gaht und säb mached si. Serr Seusi: Sie werded scho wieder els, wenn smached sie we fründeidsgenössisch Stür venne sinne.

Terr Seusi: Sie werded scho wieder eis, wenn stämal die neu fründeidsgenössisch Sikr vinged, sie sueched dänn scho mitenand über die Glichtige. Srau Stadtrichter: Sie sellid mrau öppis Aars usbruete 3' Bern obe, daß si nanig händ törsen usrucke mit und säb sellid sim. Kerr deusi: Die, wo si areised, müend halt Gorg ha, daß ihrne werthe Wählere und ihne sälber käs Loch brennt in Gack.
Srau Stadtrichter: I wöcht ehne ja 's gwüß sälber gunne vo serze, wenn si nu ä de Aank nüd sicharps nähnd gegen eus ie und säb wenn s.
Serr Zeusi: Das ist ä nett, Hrä Stadtrichten, wemer mit de Wilmentsche ä so Verbärmket hät und säb sich.

Schuldlose Opfer oder:

Die Greuel des Weltkrieges

Obwohl wir uns von Genf bis Friedrichshafen der striktesten, ja sozusagen sogar doppelten Neutralität erfreuen, treffen uns, wie nunmehr protestfrei feststeht, die Schrecken des Krieges mit noch nie dagewesener Schärfe. Es ist gar nicht zu sagen, was wir schon jetzt alles effen müffen! Ganz abgesehen von den St. Gallern, aus deren Hugenhöhlen die letten erfrorenen Kartoffeln grinsen, hat das Gespenst der Hungersnot die Subordination schon so weit vergessen, daß es nicht einmal vor den ehrwürdigen Toren der Bundesstadt Kalt macht oder sich in Wohlgefallen auflöst. Man höre und erstarre: die Berner haben nichts mehr und dies nach dem Ziebelemärit! - zu trinken!! In ihrer Verzweiflung stürzen sie sich auf — nein, es ist nicht zu sagen. Sitieren wir lieber wörtlich das "Oberländer Wolksblatt":

"In Bern macht sich der Mangel an Petroleum immer stärker fühlbar. Man lebt von der Sand in den Mund!"

Der seltsame Naturfreund

Dem Luge mag auf Erden kein schön'rer Unblick werden, und selbst der Dalai-Lama sah noch kein Panorama so schön, wie hierzulande man's sieht am Bodanstrande im Städtchen Romanshorn und zwar vom Kirchentorn.

Des Berner Hochlands Recken, die müssen sich verstecken; im Wallis und in Bünden ist auch nicht viel zu sinden nein, schön ist's hierzulande allein am Bodanstrande im Städtchen Romanshorn, und zwar im Kirchentorn!

Selbst wenn die Nebel wallen und bleich und trüb' sich ballen, begibt sich Don Sernando aufs Militärkommando, daß es "mit einem Scheine" ihm helfe auf die Beine ins Städtchen Romanshorn auf seinen Kirchentorn.

So hört das Lied man pfeifen; doch niemand kann's begreifen, dieweil, wie zu verstehen, im 27ebel nichts zu sehen und jeder fragt im Stillen, was macht um himmels willen der Mann zu Romanshorn wohl auf dem Kirchentorn??? 6. 6.

Informationen

Die englische Slotte soll letter Tage Mocca genommen haben. Warum, weiß man heute noch nicht. Wahrscheinlich weil sie Durst hatte. Quch ist noch nicht bekannt, wieviel von diesem prächtigen Getränk sie genommen hatte. 2In zuständiger Stelle erfährt man indessen, daß es sich höchstens um zwei Täßchen pro Schiff handeln kann. Ob mit oder ohne Zucker? ist desgleichen eine Grage, die sich heute noch nicht beantmorten läßt.

3' Bärn

Die Weihnachtsausstellung wird stark besucht, Man besieht sich den großen Küno: Er klerte ein Bild auf die Leinewand Ganz entsetzlich künstlerisch hin - o! Es schoß Gerr Müno den Vogel ab, Mit seiner "Srau mit den Aepfeln"; Er ließ sein unermeßlich Genie Violett auf die Leinewand tröpfeln. Die Srau hat nichts weibliches an sich, Der Baum ist durchaus nicht bäumlich, Doch die 2lepfel, die sind ein Meisterstück, Sie wirken farblich und räumlich. Mit den 21epfeln, da leistete 21miet 'mal wieder was wirklich Großes; Mur frägt man: Wie kamen denn auf den Die 21epfel des Bohnenroffes?

Erflärung

"Da les' i alleweil von Slatterminen; was ist denn dös eigentli, a Slattermine?" ""Wird wahrscheinli a flatterhafte Minna

Eigenes Drahtnet

Nisch. Der serbische Dank für die russische Hälfe nimmt immer krankhastere Sormen an. Die Königs-samilie wird mutmaßlich vor Unerkennung vollständig

London. Das Angebot auf dem parfümierten Sleischmarkt in Diccadilly übersteigt die Nachfrage um das 13sache. Die Sürcher Sittlichkeitspolizei wurde drahtlos aufgeboten.

Geneve. Die Sirma "Cara & Georgie wilfch?" wird an hiesigem Diabe ein Spezialitäten-Seilträgergeschäft in getragenen Königskronen, abgelegten Aarlichalistäden etc. eröffnen.

San Marino. Die Regierung hat die kniefällige Bitte Rußlands, ihm im Nampfe gegen die Barbaren beizustehen, abgelehnt.

Bern. Ein allerhöchster Staatsbeamter hat noch ein anderes Mittel gesunden, Sandel und Gewerbe während des Arieges zu erschweren und zu bodigen.

port Said. Die Türken haben aus Unachtsam-keit den Guezkanal überschritten.

Briefkasten der Redaktion



A. O. in Siel. Da Sie nicht missen, ob Jhre Verse, "etwas tau-gen oder nicht", erlauben wir uns, Jhnen aus der Verlegenheit zu helsen. Wir haben uns dabei für das lettere entschlossen.

den Weg zu Ihnen zurück schon wieder sinden, wenn es nichts taugt.

D. in Tieft.

8. in Zürich 6. Wie Sie sehen, ist alles entsprechend verwendet worden. Besten Dank!

Kotunde. Es wäre im höchsten Grad unanständig, Jhre Gedichte, die man, wie Sie meinen, "ohne Unfland" abdrucken könnte, dem össentlichen Gelächter preiszugeben.

preiszugeben.

Oregon. Sind Sie wirklich so naiv, daß Sie Ihre traurigen Gedichte für lustig halten?

5. 8. in Schaffhausen. Das "Schasshauser Intelligenzblatt" schreibt über den verstorbenen Gelehrten B. H. Surter, daß er als dogmatischer Schriftsteller und Literat ties und furchtbar wie wenige war. Wie weit dies zutrisst, wissen wir nicht; auf jeden Ball wird er kein Zauernschreck gewesen sein, sinternalen man nichts derartiges vernommen hat. Burchtbarer, als der Gelehrte gewesen sis, sit sicher das Prucksehlerteusselchen, das in den Schafshauser Setzeksselnen kerumspukt (mit einem gewöhnlichen "k" zu schreiben. Anmerkung für den Setzer).

(Die Zästigkeit des Zeusselchens würde sich schon so gestalten, daß sie mit "ck" geschrieben werden müßte, wenn es das Unglück hätte, alles das zu lesen, was wir hier zu lesen bekommen. Der Setzer.)

Redaktion: Daul Altheer.

Druck und Berlag: Jean frey, Zürich, Dianaftrage 5